Das „Breslauer Kreisblatt“ erscheint an jedem Mittwoch und Sonnabend. Abonnement für das Vierteljahr 1 Mark. Bestellungen werden bei den Kaiserlichen Postämtern entgegengenommen.



Insertionsgebühren: 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. Expedition: Breslau II, Tauentzienstr. 49 Fernsprecher Nr. 1517.

Breslauer Kreisblatt

Amtliches Organ für den Landkreis Breslau.

Nummer 91. | Breslau, den 15. November 1911. | 79. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Veränderung unter den Fleischbeschauern.

An Stelle des prakt. Tierarztes Dr. Roth, hier, habe ich den Fleischbeschauer Ernst Wühl in Brockau zum **Fleischbeschauer-Stellvertreter des Fleischbeschaubezirks Ottwitz (35)** unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs und unter den üblichen Bedingungen ernannt. Zur Ausübung seiner Befugnisse als Stellvertreter ist er nur in wirklichen Behinderungsfällen des ordentlichen Fleischbeschauers ermächtigt. Die bisher angeordnet gewesene Stellvertretung wird hierdurch aufgehoben.

Die **Guts- und Gemeindevorstände** der zu dem vorstehend genannten Bezirke gehörigen Ortschaften **Ottwitz, Althofnaß, Treschen, Pleischwitz, Pirscham** und **Zedlitz** wollen dies sofort zur Kenntnis der Ortsinsassen bringen.

Breslau, den 11. November 1911.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Schönbankwitz, Schönborn, Pohlanowitz und Prisselwitz.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der vorgenannten Ortschaften erloschen ist, werden die angeordneten Sperrmaßregeln hiermit aufgehoben.

Breslau, den 14. November 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Die Prüfungen über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes vor der staatlichen Prüfungskommission zu Breslau finden im Jahre 1912

Donnerstag, den 11. Januar,
Donnerstag, den 11. April,
Donnerstag, den 4. Juli und
Donnerstag, den 10. Oktober,

vormittags 8 Uhr, in der **Werkstatt des Schmiedemeisters W. Zillmann in Breslau, Margaretenstraße Nr. 11,** statt.

Schmiede, die zu der Prüfung zugelassen werden wollen, haben den Nachweis zu erbringen, daß sie das 19. Lebensjahr vollendet haben und sich mindestens die letzten drei Monate vor der Meldung zur Prüfung im Regierungsbezirk Breslau aufgehalten haben.

Die **Meldungen zur Prüfung sind an das Gewerbebureau der Königlichen Regierung nach Breslau, Regierungsgebäude am Lessingplatz, mindestens vier Wochen vor der Prüfung** unter Beifügung dieser Nachweise, eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter portofreier Einsendung von zehn Mark Prüfungsgebühren zu richten. Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende

1. innerhalb der letzten sechs Monate nicht erfolglos einer Hufbeschlagsprüfung unterzogen und
2. eine Fachausbildung bei einer Lehrschmiede oder Innung (Lehrkursus) nicht genossen hat.

Breslau, den 8. November 1911.

Bekanntmachung.

Nach der Vorschrift im § 4 Ziffer 3 Absatz I der Vorschriften, betreffend die Regelung der inneren **Einrichtung der Schornsteinkehrbezirke** im Regierungsbezirk Breslau, vom 23. September 1907 — Amtsblatt Seite 348/49 — ist dem Bezirksschornsteinfegermeister sowie seinen Gesellen und Lehrlingen **die Forderung von Trinkgeldern und Neujahrsgeschenken nicht** gestattet.

Da gegen diese Vorschrift dem Vernehmen nach noch mehrfach verstoßen wird, so wird das Publikum hiermit auf dieselbe aufmerksam gemacht.

Breslau, den 10. Oktober 1911.

Bestimmungen für die Ausführung von Konstruktionen aus Eisenbeton bei Hochbauten.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 27. Juli 1907 — Kreisblatt Nr. 61 — und vom 27. Februar 1909 — Kreisblatt Nr. 18 — mache ich den Ortspolizeibehörden des Kreises die gewissenhafte Befolgung der obengenannten Bestimmungen erneut zur Pflicht mit dem Hinweise, grundsätzliche Abweichungen davon, die etwa von Unternehmern für von ihnen hergestellte oder vertriebene Konstruktionen und Materialien erbeten werden — sofern deren Zulassung überhaupt in Betracht kommen kann — nicht ohne vorherige höhere Zustimmung zu genehmigen.

Gegebenenfalls sind mir die betreffenden Anträge seitens der Ortspolizeibehörden zur Herbeiführung der höheren Genehmigung vorzulegen.

Breslau, den 12. November 1911.

Am 13. Juli 1911 ist im schnellstem Tempo, ohne sich um die Chausseezollentrichtung zu bekümmern, ein mehrsitziges Automobil I K. 1431 D durch die Hebestelle Jellowa, Kreis Oppeln, gefahren. Eine Bestrafung wegen Zollgeldhinterziehung konnte nicht herbeigeführt werden, da sich herausgestellt hat, daß das Erkennungszeichen I K. 1431 nur einem Kraftrad (Zweirad) zugeteilt worden ist und der Besitzer desselben die genannte Hebestelle nicht passiert hat. Es ist deshalb anzunehmen, daß sich der Besitzer des fraglichen Automobils eines falschen Erkennungszeichens bedient hat, das zu seiner Ermittelung nicht führen konnte.

Die Ortspolizeibehörden und Gendarmeriewachtmeister des Kreises werden ersucht bzw. veranlaßt, nach dem Kraftfahrzeug mit dem bezeichneten Kennzeichen Ermittelungen anzustellen und von einem etwaigen Erfolg derselben dem Herrn Landrat in Oppeln Mitteilung zugehen zu lassen.

Breslau, den 13. November 1911.

Dem Deutschen Lyceum-Club, E. V. in Berlin, ist die Erlaubnis erteilt worden, gelegentlich der im Februar 1912 in Berlin zu veranstaltenden Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf" eine öffentliche Verlosung von Ausstellungsgegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Es sollen 300 000 Lose zu je 1 Mk. ausgegeben werden und 8426 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk. zur Ausspielung gelangen.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, dafür zu sorgen, daß der Vertrieb der Lose nicht beanstandet wird.

Breslau, den 10. November 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Sonstige Bekanntmachungen.

Mit den Arbeiten zum **Neubau der Weistritzbrücken** bei der **Breslau—Berliner Provinzialchaussee** soll sofort begonnen werden. Zu diesem Zweck wird der Verkehr gesperrt und während der Bauzeit über die flußaufwärts zu erbauenden Notbrücken geleitet. Es wird etwa am 15. November d. J. zunächst die alte Mühlgrabenbrücke gesperrt und der Gesamtverkehr über die Mühlgraben-Notbrücke, den Zufahrtsweg zur Mühle und die alte Weistritzstrombrücke geleitet werden, während etwa am 1. Dezember d. J. auch die Weistritzstrombrücke gesperrt und der Gesamtverkehr dann auf die beiden Notbrücken verwiesen wird.

Die Notbrücken erhalten eine Tragfähigkeit für 180 Ztr. schwere Wagen und dürfen Wagen mit mehr als 180 Ztr. Schwere dieselben nicht befahren.

Deutsch-Lissa, den 10. November 1911.

Der Amtsvorsteher II.
Kuhnert. 428

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schneidergesellen **Johann Brauch aus Lorzendorf, geboren am 16. Dezember 1868 in Lorzendorf,** welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, soll eine durch Urteil des Herzoglichen Schöffengerichts in Jeßnitz vom 21. September 1910 wegen Diebstahls erkannte Gefängnisstrafe von einer Woche vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten D. Nr. 21/10 sofort Mitteilung zu machen.

Jeßnitz, den 11. November 1911.

Herzogliches Amtsgericht.

Beschreibung:

Alter:	42 Jahre.	Haare:	schwarz.
Augen:	dunkel.	Bart:	schwarzer Schnurrbart.
Sprache:	deutsch.		
Größe:	1 m 65 cm.		

Besondere Kennzeichen: Brauch zeigt ein scheues zurückhaltendes Wesen.
Kleidung: schwarzer Anzug.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1913, Heimreise: Frühjahr 1915 bzw. 1916. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1913 bzw. 1914, Heimreise: Frühjahr 1915 bzw. 1916. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Nichtamtlicher Teil.

Lokales und Allgemeines.

Geschlechtskrankheiten.

Im Laufe des November wird die genannte Gesellschaft das gesamte statistische Material, die Wandtafeln, Abbildungen und plastischen Darstellungen, die sie auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden in einer eigenen Abteilung vorgeführt hat, für kurze Zeit in Breslau ausstellen. Es werden von Aerzten Führungen veranstaltet werden, um das Verständnis für die einzelnen Gegenstände zu erleichtern und eine eindrucksvolle, sachgemäße Belehrung zu geben.

Imkerverein für Breslau und Umgegend.

Nach Erledigung der Geschäftsordnung beriet der Verein in der Novembersitzung über das im Anfang des nächsten Vereinsjahres zu feiernde 10jährige Stiftungsfest. Eine 3gliedrige Kommission soll sich nach einem geeigneten Lokal umschauen und in der Dezembersitzung darüber Bericht erstatten. Darauf hielt Herr Verwalter Salzbrunn, Opperau, ein aus der Praxis hervorgegangenen Vortrag über Behandlung der Bienen im Winter, der recht beifällig aufgenommen wurde und zu recht reger Diskussion Veranlassung gab. Gutes Futter am rechten Orte, ungestörte Ruhe und gesunde Luft resümiert der Vortragende als die Grundbedingungen einer guten Ueberwinterung. Auch schwächere Völker mit kleinem Ueberwinterungsraum überstehen dann gesund den Winter. Das beste Ueberwinterungsfutter ist und bleibt der Blütenhonig. An 2. Stelle tritt gute Raffinade mit 50% Wasser leicht aufgewellt. Es empfiehlt sich den für die Einwinterung notwendigen Zucker schon im Frühjahr für die Herbstlieferung abzuschließen, weil im Frühjahr stets vorteilhafter eingekauft wird. Das Jahr 1911 liefert hierfür einen glänzenden Beweis. Für 1912 wird der Verein von einigen großen Firmen Offerten einfordern und in corpore beziehen. Als rechter Ort gilt beim 3etagigen Ständer der Mittelraum, je nach der Stärke des Volkes mit 5—8 Futter- und dem Fensterschutzrähmchen ausgestattet. Uebermäßiges Warmhalten im Winter bringt Nachteile, erst im Frühjahr ist sie am Platze. — Feinde der Ruhe sind starke Winde, Sonnenstrahlen und vor allen Dingen die Mäuse. Wie man sich dagegen schützt, lehrt jedes Lehrbuch. Gesunde Luft wird durchs Flugloch zugeführt. Ganz geöffnet, mit wagerecht gezogenem Draht vor Mäusen, und mit aufgeklapptem Flugloch vor Winden und Sonnenstrahlen geschützt, ist das Beste. Daß der Stand auch im Winter beobachtet und der Züchter seine Kenntnisse über Auffassung und Behandlung des Biens durch gute Bücher und fleißigen Besuch der Vereinssitzungen bereichern muß, ist selbstverständlich.

Nächste Sitzung, Generalversammlung, Mittwoch den 6. Dezember, abends 6 Uhr, bei Paschke.

Kriegsgemäße Ballonverfolgung.

Der Breslauer Automobil-Klub E. V. veranstaltete gemeinsam mit dem Schlesischen Verein für Luftschiffahrt E. V. am gestrigen Sonntag die vierte kriegsmäßige Verfolgung eines Ballons durch Automobile. Die Veranstaltung stellte eine große sportliche Leistung von hervorragendem praktischen Werte dar. Um 7¼ Uhr starteten neun Automobile am Tauentzienplatz. Auf jedem der Wagen nahm ein Offizier der Breslauer Garnison als Unparteiischer Platz. Gegen ¾9 Uhr stieg der Freiballon „Windsbraut"-Liegnitz von der Gasanstalt 3 an der Trebnitzer Chaussee auf und nahm sofort seinen Weg nach Nordwesten. In wilder Jagd fuhren zum gleichen Zeitpunkt die Automobile dem Ballon nach. Der schöne klare, blaue Himmel ließ ihn auch bei großen Entfernungen, in die er zeitweilig kam, genau erkennen. Die Fahrt ging über Rosenthal, Hühnern, Trebnitz, das bei der eingeschlagenen Richtung des Ballons, auch wenn die Richtung sich geändert hätte, erreicht werden mußte, um auf Chausseen zu fahren. Von Trebnitz aus ließen sich verschiedene Wege einschlagen. Der Ballon flog in glatter ruhiger Fahrt weiter gen Militsch, ohne oft lange Zeit infolge der schönen Wälder von den Autoinsassen beobachtet werden zu können. In schnellem Fluge erreichte er Militsch und Zduny. Der Ballonführer wollte unter allen Umständen eine Ueberschreitung der russischen Grenze vermeiden und ging daher erheblich zeitiger als vorgeschrieben an die Landung. Im Norden Zdunys senkte sich der Ballon, um nun mit größeren Schwierigkeiten gesucht werden zu müssen. Auch hier gab es Hügel und Wälder, deren Wege nachgerade für Automobile unpassierbar waren. Der Sandboden war derart aufgeweicht, daß die Wagen tief einsinken mußten. Viele Kilometer wurden diese Wege — nicht zum Vorteil der Automobile — benutzt. Endlich hinter dem Walde, wie anzunehmen war, war der Ballon bereits in der Landung begriffen, sichtbar. Das Automobil des Kommissionsrates Zadek langte zuerst in einer Entfernung von zirka 1 Kilometer getrennt durch Felder und Gräben bei dem Ballon an. Drei Insassen erreichten den Ballonkorb unmittelbar nach der Landung um 11,20 Uhr. Als erster unternahm Leutnant E. Kräusel die Verfolgung des schon aus beträchtlicher Höhe aus dem Ballonkorbe entsprungenen Depeschenträgers Leutnant von Helldorf (9. Drag.)-Lüben und erreichte ihn nach viertelstündiger Jagd. Leutnant von Helldorf mußte die Flucht aufgeben, da von dem Landungsorte Kolonie Trzarzky bei Baschkow die nächste Poststation erst die Kreisstadt Krotoschin gewesen wäre. Der Landungsplatz lag auf dem Territorial des Prinzen Reuß XXVIII. Der erste Depeschenpreis fiel somit dem Wagenbesitzer und Führer Kgl. Kommissionsrat Zadek — Benzwagen — zu. Als Unparteiischer fungierte Hauptmann Freiherr von Seherr-Thoß, welcher als zweiter den Ballonkorb erreicht hatte. Den Bestimmungen gemäß — ein Wagen konnte nicht zwei Preise erhalten — erhielt den ersten Ballonkorbpreis der Wagen des Kaufmanns Paul Scholz (in Firma: Homann), welcher kurz darauf eingetroffen war. Den zweiten Ballonkorbpreis fiel dem Wagen des Kaufmanns Tscherner-Breslau zu und der dritte Ballonkorbpreis dem Wagen des Kalkulators Richter-Breslau. Auch die übrigen Wagen des Kaufmanns Jaensch-Breslau, Fabrikbesitzer Klemm-Oels, Rechtsanwalts Bick-Breslau, Fabrikbesitzers Eifert-Glogau, Fabrikbesitzers Fuchs u. a. folgten in rascher Reihenfolge, so daß die Ballonverfolgung trotz der schwierigen Wegeverhältnisse als hervorragend gelungen bezeichnet werden wird. Eine gute Leistung erzielte auch der außer Konkurrenz gefahrene Wagen des Kaufmanns Liebrecht, welcher als dritter anlangte. Die Landung erfolgte 11,20 Uhr. Dem Ballon entstiegen Ingenieur Neese als Führer, Oberleutnant v. Helldorf als Depeschenträger, Gartenbaudirektor Menzel-Breslau und Kaufmann H. Suppa-Breslau. Die Automobile fuhren nach kurzem Aufenthalt nach Militsch, woselbst sich die Fahrtteilnehmer zu gemeinsamem Mittagsmahl vereinigten, um alsdann die Rückreise nach Breslau anzutreten. Am Abend erfolgte im Hotel „Vier Jahreszeiten" die Preisverteilung. sc.

Aus Kreis und Provinz.

Bernstadt, 11. November. Auf dem hiesigen Bahnhofe entgleisten gestern früh infolge Zusammenstoßes des Güterzuges 6393 mit einem auf dem Einfahrtsgleis stehenden Wagen Lokomotive, Packwagen und fünf andere Wagen des Güterzuges. Der Zugführer Amand Biehl aus Breslau, Wörtherstraße 22 wohnhaft, der einen Schädelbruch erlitten hatte, erlag sofort seinen schweren Verletzungen. Der Heizer hat nur geringe Verletzungen davongetragen; der Lokomotivführer entging dadurch einem Unglück, daß er sich unter die Steuerung duckte. Eine Anzahl Wagen sind gänzlich zertrümmert. Die Hauptgleise wurden gesperrt; mit den Aufräumungsarbeiten ist sofort begonnen worden, nachdem die Feuerwehr den entstandenen Brand gelöscht hatte.

Schreiberhau, 11. November. Infolge der geringen Niederschläge und austrocknenden Stürme ist in unserem Orte in vielen Haushaltungen Wassermangel eingetreten. Wenn nicht noch rechtzeitig vor Eintritt etwaiger Fröste oder Schneefälle größere Regenmengen niedergehen, kann dieser Wassermangel für viele Einwohner verhängnisvoll werden.

Neusalz a. O., 9. November. In der hiesigen Hafeneinfahrt ist der Oderkahn des Schiffers Böhm aus Ohlau aufgefahren. Der Kahn hatte zu großen Tiefgang und muß leichter gemacht werden. Die Hafeneinfahr ist dadurch gesperrt.

Bunzlau, 10. November. Den 97. Geburtstag beging in körperlicher Rüstigkeit der pensionierte Briefträger Rädisch in Tiefenfurth. Der Greis versieht in der Hauptsache noch seine Wirtschaft selbst. Hoffentlich ist es ihm vergönnt, auch den 100. Geburtstag noch zu begehen.

Reichenbach OL., 11. November. Am 30. Oktober, in den Abendstunden, wurde in der Wohnung seiner Mutter, der Gutswirtschafterin Witwe Gräfe, deren 21jähriger geistesgestörter Sohn am Bettpfosten erhängt aufgefunden. Da man Selbstmord annahm, wurde die Leiche ohne Bedenken beerdigt. Jetzt hat die Gräfe eingestanden, daß sie ihren Sohn, als er bereits schlief, erdrosselt und ihn dann um einen Selbstmord vorzutäuschen, am Bettpfosten aufgehängt habe. Ueber den Beweggrund zu der Tat hat noch nichts festgestellt werden können, da die Mutter jede weitere Auskunft verweigerte. Die Mörderin wurde verhaftet.

Neisse, 11. November. In Lindewiese brannten zwei dem Stellenbesitzer August Klein gehörige alte Wohnhäuser nieder. Es gelang trotz aller Anstrengungen nicht, den 70jährigen Schneider Siegel und dessen Ehefrau, die seit sieben Jahren bettlägerig ist, aus ihrer Wohnung zu retten. Beide verbrannten.

Oppersdorf Kr. Neisse, 9. November. Als der 16jährige Bauerssohn Julius Preußner ein für die Rübenabfuhr zur Verfügung gestelltes Pferd zum Anspannen holen wollte, und bestieg, ging dasselbe durch. Preußner wurde, im Geschirr hängend, durch das ganze Niederdorf geschleift und kam in gräßlicher Weise ums Leben. Die Leiche war mit Straßenschmutz und Blutgerinsel über und über bedeckt; das linke Auge war herausgerissen, der Schädel wies mehrere Brüche auf. Ein Vorderarm war aus dem Gelenk herausgedreht, ein Unterschenkel gebrochen.

Neustadt OS., 11. November. Der Arbeiter Tobias wurde bei der letzten Treibjagd in Altstadt bei Zülz als Treiber verwendet. Nach der Jagd erhielt er von dem Gastwirt Hullin den Auftrag, dessen Gewehr nach Hause zu tragen. Tobias trank sich erst einen Rausch an und begab sich in der zehnten Stunde heim. Unterwegs kam ihm ein unglaublich roher Scherz in den Sinn. Um den ihm befreundeten Häusler Daniel zu „erschrecken", feuerte er aus dem mit Rehposten geladenen Gewehr einen Schuß durch das Fenster der Danielschen Besitzung. Unter dem Fenster lag die Ehefrau des Daniel zu Bette. Die schwere Ladung drang der Frau in Kopf und Brust und verletzte sie lebensgefährlich.

Ratibor, 9. November. Wegen Veruntreuungen im Amte wurde der Bahnhofsvorsteher Beier in Bauerwitz verhaftet. Die Unterschlagungen betragen 9000 Mark.

Kattowitz, 9. November. Der russische Händler Schebber aus Bendzin, der zur Einkassierung von Geldern zu Fleischern nach Oberschlesien zu kommen pflegt, und am Montag bei dem Fleischer Katz in Zalenze über 400 Mark vereinnahmte, wird seit dieser Zeit vermißt. Ein Geselle des Katz ist verschwunden, nachdem er sich vorher durch große Geldausgaben verdächtig gemacht hatte. Der Fleischermeister Katz wurde wegen Verdachts der Mittäterschaft verhaftet.

Gerichtliches, Unglücksfälle, Verbrechen.

Das Verfahren gegen Oberleutnant v. Fetter, der bekanntlich in die Affäre Metternich-Wertheim verwickelt worden war, ist entgegen anders lautenden Meldungen nicht eingestellt worden. Jedoch erscheint es sehr wahrscheinlich, daß es zu einer gerichtlichen Verhandlung gegen Oberleutnant v. Fetter wegen angeblicher Verletzung der Eidespflicht nicht kommen wird.

Morde. Zur Ermittelung des Mörders, der den Kantinenwirt des Güterbahnhofes in Stettin, den 72 Jahre alten Gastwirt Ullrich, ermordet hatte, wurde ein Polizeihund auf die Spur des Verbrechers gesetzt. Der Hund lief schnurstracks an Bord eines unweit der Mordstelle in der Parnitz gelegenen Kohlenkahnes und stellte den dort beschäftigten 19 Jahre alten Bootsmann Wilhelm Gadler aus Pyritz, der sofort verhaftet wurde. Gadler bestreitet auf das Entschiedenste, mit der schaurigen Tat irgend etwas zu tun zu haben.

In Gösting unweit Graz wurden die Verbrechen einer unmenschlichen Mutter entdeckt, die zum Teil schon jahrelang zurückliegen. In der Wohnung der 29 Jahre alten Näherin Marie Pöschl wurden die Ueberreste dreier Kinderleichen aufgefunden, die sich sämtlich zum Teil bereits in halbverwestem Zustande in einer Holzlade befanden. Außerdem wird sie noch des Mordes an einem vierten Kinde beschuldigt. Die Näherin gestand, ihre drei unehelichen Kinder gleich nach der Geburt erwürgt zu haben, da ihr Geliebter ihr jede Unterstützung verweigerte. Die Frau wurde sofort verhaftet.

In der Ortschaft Mocsa bei Stuhlweißenburg überfiel eine räuberische Zigeunerbande den Gastwirt Sesel, ermordete ihn und raubte die ganze Wohnung aus. Man hat bisher noch keine Kenntnis von dem Aufenthalt der Bande erlangen können.

Vierfache Brandstifterin. In einem Hotel in Cleve war in der letzten Zeit viermal hintereinander Feuer ausgebrochen. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß ein im Hause tätiges 16jähriges Dienstmädchen die Brände verursacht hat.

Ein gewaltiges Schadenfeuer brach auf den Siemens-Schuckert-Werken zu Nürnberg aus und legte einen Teil der Betriebswerkstätten in Asche. Das Feuer dehnte sich in einer Länge von 45 Meter und einer Breite von 23 Meter aus. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt.

Zum Hauseinsturz in Langensalza. Eine große Menschenmenge umlagert das etwas freistehende Haus. Das Dach hängt geneigt über, ein Schornstein steht schief. Um die Mittagszeit zerriß das überhängende Dach und stürzte unter donnerähnlichem Getöse in die Tiefe. Die Einstürze dauern fort. Drei Familien haben all ihr Hab und Gut verloren; sie konnten nur das nackte Leben retten. Teilweise sieht man noch Möbel stehen, während die Familien auch mit ihrem Hausrat in ein neues Heim ziehen. Mittwoch nachmittag fand wegen der Katastrophe eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt.

Zu dem Hauseinsturz in Hohensalza ist noch mitzuteilen, daß der entstandene Erdkessel, der jetzt schon ca. 30 Meter lang und 40 Meter breit ist, sich nach der Marienkirche zu erweitert. Die in der Mitte zwischen Marienkirche und Unfallstelle liegende, mit einem Kostenaufwand von 40 000 Mark erbaute Notkirche soll auch schon Risse zeigen. Am Mittwoch nachmittag zeigten sich auch an den Häusern Nummer 3 und 4 der Friedrichstraße bedenkliche Risse, sodaß diese Häuser geräumt werden mußten. Ebenso sind alle Häuser an der Unfallstelle auf der Orlower Straße polizeilich geräumt. Die Beunruhigung unter den Einwohnern ist sehr groß. Auch auf der Strecke Hohensalza—Montwy hat sich auf halbem Wege, dicht an der Eisenbahn, eine Senkung gebildet.

Sturm. Infolge des orkanartigen Sturmes wurde bei den Kanalerweiterungsbauten in Bromberg ein Gerüst umgerissen und die darauf befindlichen sechs Arbeiter in die Tiefe geschleudert. Die Arbeiter, von denen zwei bedenkliche Verletzungen erlitten, wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Typhusepidemie in Rheinland und Westfalen fordert fortwährend neue Opfer. In den beiden Krankenhäusern in Hamborn erkrankten vier Krankenschwestern; zwei sind bereits gestorben. Auch in dem Dorfe Wachstedt im Eichsfelde ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bis jetzt sind 40 Erkrankungen vorgekommen, von denen einige bereits tödlich verlaufen sind.

Gefaßter Mörder. Der 17jährige Mörder Cavalini, der in der Hagenauer Zwangserziehungsanstalt seinen Mitzögling Lichtli mit einer Hacke ermordete, ist gestern verhaftet worden. Der Hunger hatte ihn, nachdem er im Walde umhergeirrt, in das Haus des Kanalwärters getrieben, der den Mörder sofort erkannte, festhielt und der Polizei übergab.

Erschlagen. Die Zwangserziehungsanstalt in Hagenau war gestern der Schauplatz einer gräßlichen Tat. Der 16jährige Zögling Cavalini erschlug im Streite den 19jährigen Zögling Lichtli. Bei einer Revision fand man im Stalle versteckt die blutüberströmte Leiche des Ermordeten mit eingeschlagenem Kopf und von der Nase bis zum Halse gespaltenem Gesicht. Neben der Leiche lag ein Beil, das als Mordinstrument gedient hatte. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Täter zu verhaften.

Straßenschlacht. In Ascholding in Ober-Bayern ist durch herumziehende Hausierer, die in einer Wirtschaft untereinander in heftigen Streit gerieten, ein förmlicher Straßenkampf entstanden. Zuerst wurde die Wirtschaft vollständig demoliert. Mit den Fensterkreuzen hieben die Streitenden wütend aufeinander los. Auf der Straße setzte sich der Kampf weiter fort. Bei diesem wurden auch mehrere scharfe Schüsse abgefeuert. Die Polizei war nicht imstande, dem blutigen Handgemenge Einhalt zu tun. Schließlich ließ der Bürgermeister Sturm läuten. Aus den Nachbarorten wurden Gendarmerie und Aerzte telephonisch herbeigerufen. Von den Anstiftern konnten nur drei ergriffen werden, die anderen sind entkommen. Der Wirt, der Ruhe stiften wollte, wurde am schwersten verletzt.

Feuersbrünste. In Erbstein im Rhöngebirge sind durch eine Feuersbrunst zwölf Bauernhöfe eingeäschert worden. Vierzehn Familien sind obdachlos geworden. Die Leute konnten zum größten Teil nur das nackte Leben retten, ihre Habe waren unversichert. — In Czarnitz, Kreis Konitz, brannten 27 Gehöfte nieder. 50 Familien sind obdachlos.

Von Räubern entführt. Der österreichische Ingenieur Dublewski wurde in Anatolien von türkischen Räubern entführt. Die Banditen verlangen für die Freilassung ein hohes Lösegeld, widrigenfalls sie ihren Gefangenen töten wollen. In Brussa wurden zwei weitere Ingenieure von Banditen total ausgeplündert.

Vermischtes.

Blumenpflege im Zimmer.

Wer nur irgendwie Pflanzenfreund ist, der wird dann, wenn draußen nichts blüht, innerhalb seiner vier Pfähle gern sich der Blumenpflege widmen. Einige Pflanzen im Zimmer machen dasselbe stets freundlich und anheimelnd, und man muß sich wundern, daß nicht ein jeder sich diesen lieblichen und dabei wohlfeilen Schmuck des Heimes zulegt. „Ich habe kein Glück mit Blumen," sagen die meisten, „bei mir kommt nichts fort." Das ist eine recht lächerliche Ausrede, denn zur Blumenpflege gehört kein Glück, sondern lediglich eine liebevolle Fürsorge sowie ein gewisses Verständnis für die Lebensbedingungen der betreffenden Gewächse. Dieses in unseren Leserinnen zu wecken, soll die Aufgabe nachstehender Zeilen sein. Drei Dinge sind es, die eine Pflanze unumgänglich zu ihrer gedeihlichen Entwicklung braucht: Luft, Licht und Wärme. Man sorge also zunächst für einen luftigen, nicht zu kalten Raum, dessen Temperatur sich möglichst gleichbleibt, und in dem nicht allzuviel geraucht oder Gas gebrannt wird, denn Zigarrenqualm verschlechtert die Luft, und das Gas trocknet sie aus. Ferner stelle man die Pflanzen nicht an dunkle Orte oder in Stuben, die nach Norden gelegen sind und in die niemals ein Strahl Sonne dringt. Hier werden die Pflanzen bald krank oder sie siechen dahin, wenn man sich dieses Ausdrucks bedienen darf. Das Begießen der Blumen hat während des Winters täglich nur einmal und zwar am besten gleich morgens zu geschehen. Man nehme hierzu kein kaltes Wasser, da dies leicht eine Erkältung der Wurzel herbeiführt, sondern solches, das schon einen Tag lang im geheizten Zimmer gestanden hat und dem man gern ein wenig pulverisierte Holzkohle zusetzen darf. Von einem Begießen der Pflanzen mit warmem Wasser ist jedoch abzuraten. Das Gewächs blüht dann rasch und üppig empor, fällt aber ebenso schnell wieder zusammen. Die Blumentöpfe selbst sind stets sauber zu halten. Sie sind daher hin und wieder außen abzuwaschen, denn der grünliche, aus Algen bestehende Belag, der sich bei einer Vernachlässigung in dieser Beziehung sehr bald an den Töpfen zeigt, verhindert einerseits deren Ausdünstung und geht andrerseits nur zu leicht auf die Oberfläche der Erde über, wo er schließlich ein Kränkeln und Eingehen der Pflanzen zur Folge hat.

Das Lesen im Bette.

Eine üble Angewohnheit, die nicht streng genug verurteilt werden kann und gegen die man immer wieder in Wort und Schrift ankämpfen sollte, ist die Sitte oder vielmehr Unsitte, nachts im Bette zu lesen. Im Bett soll der Mensch ruhen und sich durch die Wohltat eines festen Schlummers zu neuem Tagewerke stärken, nicht aber durch Lektüre die Nerven erregen und sich damit selbst um die nötige Erquickung bringen. Vielfach sind es neben dem Hang zur Bequemlichkeit auch noch ökonomische Rücksichten, welche manche Leute veranlassen, statt eine neue Heizung des Zimmers vorzunehmen, lieber das warme Bett aufzusuchen und sich hier dem Genuß des Lesens hinzugeben. Selbst wenn die hierbei gewählte Lektüre eine ganz leichte, durchaus nicht erregende ist, so spricht doch ein weiterer, ungeheuer wichtiger Umstand gegen diese leidige Angewohnheit. Es ist dies die Anstrengung, die den Augen durch den schiefen Gesichtswinkel zugemutet wird, unter dem sie bei der Lage im Bett die Schrift erfassen müssen. Schon für gesunde Augen bedeutet eine solche Leistung eine Schädigung, zum mindesten aber eine Schwächung; für kranke oder überhaupt nicht ganz normale Augen aber ist sie geradezu Gift! Umsomehr, als auch die Beleuchtung in solchen Fällen eine äußerst mangelhafte zu sein pflegt. Die Beleuchtung wird ja oft nur durch das flackernde, sehkraftmordende Halblicht einer gewöhnlichen Kerze bewirkt! Vernünftige Menschen also sollten schon im Hinblick auf diese leichtsinnige Mißhandlung ihrer Augen von jener verdammenswerten Unsitte ablassen. Diejenigen aber, die allen Warnungen von sachverständiger Seite zum Trotz auf ihre vorzügliche Gesundheit pochen, mögen noch auf einen weiteren Uebelstand aufmerksam gemacht sein, der hier zur direkten Gefahr werden kann und der schon mehr als ein Opfer unter den unverbesserlichen Bettlesern gefordert hat. Es ist dies die nur zu nahe liegende Möglichkeit, in den Flammen umzukommen. Von einer unbemerkbar fortschreitenden Müdigkeit befallen, hat schon mancher das Licht oder die Lampe die neben dem Bette stand, umgerissen, und ein furchtbares Unglück war die Folge. Darum fort mit der schädlichen, unsinnigen Angewohnheit des Lesens im Bette!

Eine der ältesten Windmühlen Schlesiens ist die Windmühle des Herrn Laufer in Kolbnitz. Sie stammt aus dem Jahre 1747, stand früher in Giersdorf, Kreis Goldberg-Haynau, und befindet sich seit 1858 auf der jetzigen Stelle. Während fast alle Windmühlen einen erhöhten Standpunkt haben, ist diese im Tale zwischen Kolbnitz und dem Heßberge aufgestellt worden. Ihr Standort hat den Vorzug, daß sie auch bei hellem Himmel, selbst in der Nacht, imstande ist, 6—8 Sack Getreide zu mahlen. Sie wird dann in Bewegung gesetzt von dem sogenannten Nacht- oder Auenwinde. Sie ist gänzlich aus Eichenholz gebaut und so befähigt, jedem Sturme Trotz zu bieten.

Ein Opfer der sommerlichen Dürre. Infolge der Trockenheit des Sommers ist jetzt die Weiße-Main-Quelle versiegt. Schon seit einigen Wochen hatte sie nicht mehr Kraft genug, um an der Fassung, die ihr im Jahre 1717 vom Markgrafen Friedrich von Bayreuth gegeben wurde, die Ausflußrinne auch nur zur Hälfte zu füllen.

Deutsche Bergarbeiter für französische Bergwerke sind in der letzten Zeit angeworben worden. Agenten bereisten verschiedene Industriegebiete, insbesondere Oberschlesien und schlossen mit einer größeren Zahl von Bergarbeitern Kontrakte ab. Es muß hierbei darauf hingewiesen werden, daß die Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Arbeiter in der Bergwerksindustrie Frankreichs keineswegs günstiger sind, als in Deutschland. Vielmehr ist der Lebensunterhalt an vielen Stellen der französischen Industriegebiete nicht unerheblich teurer.

Der „Prophet" der Mormonensekte, Joseph Smith, ist im Alter von 72 Jahren in Amerika gestorben. Er war mit fünf Frauen verheiratet, und hatte 21 Söhne und 21 Töchter. Bekanntlich versuchten die Mormonen seinerzeit, auch in Deutschland für ihre Ideen zu werben, die Regierungen aber machten kurzerhand dem Unfug ein Ende und verboten jede Propaganda der Mormonen.

Lingeriekleider. „Lingeriekleider" — das ist so eine neue Gattungsbezeichnung für Mullkleider, Waschkleider, Leinenkleider, Batistkleider u. ä. Es ist doch wirklich nett, daß die französische Sprache so viele Wörter hat, mit denen sie unserer deutschen in ihrer Armseligkeit aushelfen kann. Denn wenn auch im Wörterbuche von Sachs-Villatte nicht weniger als sechs Uebersetzungen bei „lingerie" stehen, — den Teufel auch, die passen ja alle nicht: Leinwandhandel, Weißzeughandel, Weißkram, Wäschegeschäft, Wäschkammer, Weißzeugkammer — — „Wäschegeschäftkleider"? — nee, das geht nicht! Bleiben wir also bei der Lingerie: Lingeriekleider — jedes deutsche Kind weiß ja, was das heißt. Oder etwa nicht?

Der Riesenhut im Theater. In einem Berliner Theater kam es kürzlich zu einem Skandal, da mehreren Herren, die Logenplätze inne hatten, die Aussicht auf die Bühne durch die Riesenhüte der vor ihnen sitzenden Damen total versperrt war. Als alles Bitten, die Hüte abzulegen, nichts erreichte, erhoben die Herren einen Riesenspektakel, so daß der Vorhang für längere Zeit fallen mußte. Der Polizeipräsident Jagow, dem dieser Fall mitgeteilt wurde, äußerte brieflich seine Ansicht dahingehend, daß eine wirklich vornehme Dame es nie versuchen würde, andere Theaterbesucher in ihrem Genuß zu beeinträchtigen.

Im Zoologischen Garten zu Newyork starb an Altersschwäche der berühmte Elefant Carrie, der ein Alter von über 100 Jahren erreicht hat.

Ein spaßiges Geschichtchen erzählt der Beigeordnete Mende (Schmiedeberg) im „Wanderer": Die beiden Dörfer Schildau und Lomnitz sind durch den Bober getrennt und werden im Niederdorfe durch eine Holzbrücke miteinander verbunden, bei der sich öfters Reparaturen notwendig machen. So kommt es vor, daß die Brücke öfter gesperrt ist. Auf der Schildauer Seite hatte sich auch wieder einmal ein größerer Fehler eingestellt, und der alte Zimmermann Mosig — ein echtes schlesisches Original — war mit der Ausbesserung beauftragt worden. Da kommt eines Tages der Oberamtmann Walter angeritten, um die Arbeit zu kontrollieren, und frägt: „Na, Mosig, wie weit ist Er mit der Arbeit?" Und — das Mützchen devot unter den Arm gedrückt — erwidert Mosig: „Herr Oberomtmoan, m'r sein eegentlich fertig, m'r dürfa blus nooch de Spehne an's Hulz beiseite räuma. Su, nu kinn Se drieber." Der Herr Oberamtmann reitet los, und als er über die Brücke ist, sagt Mosig: „Na, 's ärschte Viech wär glicklich nieber!"

Eine Marinemappe als Schulprämie. Im Auftrag des Kaisers wird, wie die „Tgl. Rsch." mitteilt, eine Marinemappe mit Bildern bekannter Marinemaler als Prämie für fleißige Schüler hergestellt, um so Verständnis für unsere Seemacht zu fördern.

Heftige Schneefälle werden aus dem ganzen Inngebiet bei stark sinkender Temperatur gemeldet, wodurch die Wintersaaten sehr geschädigt werden.

Literatur.

Nr. 21 des Guckkastens (Berlin, Guckkastenverlag; Preis 35 Pf., vierteljährlich mit 6 Musikbeilagen nur 2 Mk.) trägt in Bild und Wort dem Charakter der Jahreszeit Rechnung. Sie bringt auf der Titelseite eine vorzügliche farbige Reproduktion des Gemäldes „Feierabend" von G. Boese, ferner eine herbstliche Küstenszenerie „Letztes Licht" des französischen Malers E. Grasset mit Versen von Martha Grosse und eine junge Frau in Biedermeiertracht inmitten einer Herbstlandschaft von Pfaehler von Othegraven. Diesen prächtigen Vierfarbendrucken reihen sich schöne Tondrucke, wie die „Alte Burg" von W. Münch und die Lindloffschen Illustrationen zu dem ergreifenden Gedicht „Der Milchkrug" von Karl L. Mayer, sowie zahlreiche Schwarzbilder an. Von den vielen ernsten und heiteren Textbeiträgen seien besonders erwähnt: die feingestimmte Skizze „Warten" von Hermann Dahl, die spannende Groteske „Der Verteidiger" von Wilh. Heydrich, die Gedichte „Kiefernwald im Herbst" von Anna Malberg, „Nebeltag" von Leo Tepe van Heemstede, „Allein" von Karl Ernst Knodt u. a. m. Dem kürzlich verstorbenen Leiter des musikalischen Teils der beliebten Familienzeitschrift, Prof. Max Filke, hat die Redaktion einen warmen Nachruf gewidmet, dem ein Bildnis des Dahingeschiedenen beigefügt ist. Sein Nachfolger ist Musikdirektor Paul Mittmann in Breslau geworden. Die Beilage enthält ein reizendes „Volksliedchen" des Hofkapellmeisters Leo Blech mit Text von Annette von Droste-Hülshoff.

Eine Gänsehistorie ohne Ende, eine fast unbekannte längere Scherzdichtung von Wilhelm Busch, bringt „Die Lese", Literarische Zeitung für das deutsche Volk, in ihrer Nummer 45 zum Abdruck. An weiterem Lesestoff enthält dies neueste Heft der echt volkstümlichen Wochenschrift einen Aufsatz „Dichtung und Dichter der Zeit", eine Vagabunden- und Hundegeschichte "Brüderchen" von Carl Busse, interessante Gedichte einer Wiener Arbeiterin, aus deren Feder auch ein sehr beachtenswerter, kluger Aufsatz „Soziale Lyrik" im Wegweiser desselben Lesehefts stammt. Der Räuber-Roman "Die Schwurbrüder" ist von Fortsetzung zu Fortsetzung spannender. Aus dem Ergebnis eines Prämienausschreibens bringt das Heft alte, merkwürdige Grabinschriften; die Schalksecke enthält eine humorvolle Geschichte von Johann Peter Hebel, dem bekannten badischen Volksdichter. Probenummern der „Lese", deren billiger Bezugspreis (1,50 Mark für das Vierteljahr, 6 Mark für das Jahr, zwei Buchbeigaben eingeschlossen) sowie ihr gediegener Inhalt sie als Zeitschrift für weitere Volkskreise hervorragend geeignet macht, versendet auf Wunsch umsonst und postfrei die Geschäftsstelle der „Lese", München, Rindermarkt 10.

Mit Bezug auf die nachstehende Bekanntmachung des Vorstandes der gemeinsamen Ortskrankenkasse des Landkreises Breslau ersuche ich, die von mir zu Wahl-Kommissarien ernannten Herren Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher sich der Leitung der am 1. Dezember dieses Jahres stattfindenden Wahlen für die Generalversammlung der Kasse unterziehen zu wollen.

Breslau, den 11. November 1911.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
Freiherr von Thielmann, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 52 und 53 des Statuts der unterzeichneten Kasse werden zur Vornahme von Neu- und Ersatzwahlen an Stelle der ausgeschiedenen sowie der ultimo 1911 ausscheidenden Mitglieder der Generalversammlung hiermit Wahltermine anberaumt und zwar:

1. **für die wahlberechtigten Arbeitnehmer (Kassenmitglieder)**
   Freitag, den 1. Dezember d. J. nachmittags 3 Uhr
   in den nachstehend angegebenen Wahllokalen.
2. **für die wahlberechtigten Arbeitgeber**
   Donnerstag, den 30. November d. J. nachmittags 3 Uhr
   in dem kleinen Saale des St. Vincenzhauses, Seminargasse Nr. 15, in Breslau.

Wahlberechtigt und wählbar in die Generalversammlung sind

a) **von den Arbeitnehmern (Kassenmitgliedern)**
die in den im § 1 des Kassenstatuts näher bezeichneten Betrieben gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Kassenmitglieder, sofern sie **großjährig sind und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.**

Jedes wahlberechtigte Kassenmitglied hat sich im Wahltermine durch Vorzeigung des auf seinen Namen lautenden Quittungsbuches auszuweisen oder sich durch ein anderes gekanntes Mitglied ausweisen zu lassen.

b) **von den Arbeitgebern**
sind die wahlberechtigt und wählbar, die gegen Krankheit versicherungspflichtige Personen beschäftigen.

Die Arbeitgeber können zu Vertretern auch Geschäftsführer oder Betriebsbeamte der zur Zahlung von Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber wählen.

Die ultimo 1911 ausscheidenden Mitglieder der Generalversammlung sind wieder wählbar.

Wie die Wahlen vorzunehmen sind, wird durch Vorlesen der diesbezüglichen Bestimmung des § 41 des Kassenstatuts seitens der Herren Wahlleiter vor der Wahl bekanntgegeben werden.

Die Formulare zu den Wahlprotokollen gehen den Herren Wahl-Kommissarien mittelst besonderen Schreibens direkt von uns zu.

Die den Herren Guts- und Gemeindevorstehern durch Kuvert zugehenden Plakate sind an den für öffentliche Bekanntmachungen bestimmten Stellen alsbald anschlagen zu lassen.

Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher und Arbeitgeber werden ersucht, die Wahlberechtigten auf den betreffenden Wahltermin noch besonders aufmerksam zu machen und den Betreffenden ihr Mitglieds- (Quittungs-) Buch rechtzeitig auszuhändigen.

Breslau, den 12. November 1911.

Der Vorstand
der gemeinsamen Orts-Kranken-Kasse des Landkreises Breslau.
John, Vorsitzender.

Verzeichnis der Wahlbezirke.

Nr. des Wahlbezirks	Verzeichnis der den Wahlbezirk bildenden Guts- und Gemeindebezirke	Zahl der vorhandenen Kassenmitglieder	Zahl der neu resp. als Ersatz zu wählenden Vertreter für die Dienstperiode 1909/14		Zahl der neu resp. als Ersatz zu wählenden Vertreter für die Dienstperiode 1912/17		Wahllokal	Wahlkommissarius
			Vertreter	Ersatzmann	Vertreter	Ersatzmann		
1	Meleschwitz, Clarencranst, Zindel, Mariencranst	85			3	3	Gerichtskretscham in Meleschwitz	Gemeindevorsteher May in Meleschwitz
2	Jäschkowitz, Janowitz, Siebotschütz, Tschirne	154			5	5	Gerichtskretscham in Tschirne	Amtsvorsteher Panke in Tschirne
3	Steine, Wüstendorf, Lanisch, Margareth, Drachenbrunn	67			2	2	Amtslokal in Steine	Amtsvorsteher, Gutsbesitzer Cron in Steine
5	Friedewalde, Cawallen, Schwoitsch, Zimpel, Bartheln, Bischofswalde, Grüneiche, Wilhelmsruh	560			14	14	Amtslokal in Zimpel	Amtsvorsteher, Gutsbesitzer, Hauptmann d. L. R. John in Zimpel
6	Zedlitz, Pirscham, Schwentnig, Ottwitz, Treschen, Pleischwitz, Althofnaß	51			1	1	Amtslokal in Pleischwitz	Amtsvorst., Wirtschafts-Insp. Adolf Saul in Pleischwitz
7	Brockau, Groß-Tschansch, Klein-Tschansch, Benkwitz, Klein-Sägewitz, Radwanitz, Sacherwitz	1098			22	22	Gerichtskretscham in Klein-Tschansch	Amtsvorsteher Dr. Dierschke in Brockau
8	Tschechnitz, Kattern weltl., Kattern geistl., Probotschine, Kottwitz, Schmartsch, Sillmenau, Grunau, Oderwitz, Sambowitz, Boguslawitz, Thauer, Mandelau	210			7	7	Warkus'sches Gasthaus in Kattern	Amtsvorst., Rittergutspächter Paul Koller in Kattern
10	Oltaschin, Woischwitz, Wessig	174			3	3	Gerichtskretscham in Woischwitz	stellv. Amtsvorsteher, Gutsbes. W. Labitzke in Woischwitz
11	Krietern, Hartlieb, Klettendorf, Kundschütz	234	1	1	3	3	Gerichtskretscham in Klettendorf	Amtsvorst. Oberleutn. Graf C. von Keyserlingk in Klettendorf
12	Lohe, Bettlern, Grünhübel, Domslau, Tinz, Haidänichen, Zaumgarten	291			5	5	Amtslokal auf dem Dominium Tinz	Amtsvorsteher, Güterdirektor Henker in Tinz
13	Magnitz, Koberwitz, Peltschütz, Guckelwitz, Wirrwitz, Krolkwitz, Neuen	105			2	2	Fritz Müllersches Gasthaus in Koberwitz	Amtsvorsteher, Rentmeister Urban in Koberwitz
14	Seschwitz, Lorankwitz, Buchwitz, Duckwitz, Damsdorf, Schönbankwitz, Jackschönau	19			1	1	Gerichtskretscham in Seschwitz	Amtsvorsteher, Gutsbesitzer E. Zirpel in Buchwitz
16	Prisselwitz, Liebethal, Merzdorf, Groß-Bresa, Bogschütz, Wangern	46			1	1	Dominium in Prisselwitz	Amtsvorsteher, Domänenrat Hicketier in Prisselwitz
17	Alt-Schliesa, Klein-Nasselwitz, Neu-Schliesa, Wilkowitz, Mellowitz, Pollogwitz, Kreika, Rothsürben, Weigwitz, Münchwitz, Bismarcksfeld, Irrschnocke, Jerasselwitz, Barottwitz, Zweihof	106			3	3	Gerichtskretscham in Rothsürben	stellv. Amtsvorsteher, Gutsbes. Hermann Labitzky in Weigwitz
18	Gnichwitz, Guhrwitz, Schauerwitz, Schiedlagwitz	39			1	1	Dominial-Brauerei in Gnichwitz	stellv. Amtsvorst. Wilh. Reiberstein in Gnichwitz
19	Albrechtsdorf, Groß-Sägewitz, Puschkowa, Schlanz, Kreiselwitz, Malsen, Klein-Sürding, Wilhelmsthal, Haberstroh	38			1	1	Hartisch'sches Gasthaus in Puschkowa	Rentmeister Kurt Fischer in Puschkowa
21	Paschwitz, Bischwitz a. B., Pleische, Baara, Peterwitz, Reibnitz	70			2	2	Gerichtskretscham in Peterwitz	Amtsvorst., Gutsbes. Gottfried Gimmler in Peterwitz
22	Jäschgüttel, Alt-Gandau, Zweibrodt, Blankenau, Niederhof, Oberhof, Schmolz, Siebischau, Polnisch-Neudorf, Criptau	131	1	1	3	3	Amtslokal auf dem Dominium Schmolz	Amtsvorst., Rittergutsbesitzer v. Wallenberg-Pachaly in Schmolz
24	Schillermühle, Arnoldsmühle, Herrmannsdorf, Goldschmieden, Strachwitz	102			3	3	Schiersand'sches Gasthaus in Goldschmieden	stellv. Amtsvorst., Inspektor Sallmann in Strachwitz
25	Groß-Mochbern, Kentschkau, Opperau	78			3	3	Gerichtskretscham in Groß-Mochbern	Gemeindevorsteher Pluder in Groß-Mochbern
26	Klein-Mochbern, Maria-Höfchen, Schmiedefeld, Neukirch	410			8	8	Gudermuth'sches Gasthaus in Neukirch	Amtsvorsteher, Gutsbesitzer R. Müller in Neukirch
27	Pilsnitz, Klein-Masselwitz, Groß-Masselwitz, Stabelwitz, Herrnprotsch	295			7	7	Gerichtskretscham in Stabelwitz	stellv. Amtsvorst., Wirtsch.-Insp. A. Brückner in Kl.-Masselwitz
28	Cosel, Klein-Gandau	144	1	1	3	3	Gasthaus zum letzten Heller in Klein-Gandau	Amtsvorst., Rittergutsbesitzer v. Wallenberg in Maria-Höfchen
30	Protsch, Weide, Pohlanowitz, Lilienthal, Schottwitz, Carlowitz	664	2	2	15	15	Gerichtskretsch. in Carlowitz	Amtsvorsteher, Rittergutsbes. Fromberg in Schottwitz
31	Rosenthal, Oswitz	600	3	3	6	6	Amtslokal in Rosenthal	Komm. Amtsvorst. Oberstleutn. a. D. Hoffmann in Rosenthal
	Insgesamt	5771	8	8	124	124		

In den Bezirken 4, 9, 15, 20, 23 und 29 finden Wahlen nicht statt, da die erforderlichen Vertreter der Kassenmitglieder bis ultimo 1914 noch vorhanden sind.

Von den Arbeitgebern sind zu wählen 63 Vertreter und die gleiche Anzahl Ersatzmänner; hiervon
a) als Ersatz für die Dienstperiode 1909/14 6 Vertreter
b) neu „ „ „ 1912/17 57 „

Breslau, den 12. November 1911.

Der Vorstand der gemeinsamen Orts-Kranken-Kasse des Landkreises Breslau.
John, Vorsitzender.



Verantwortlich für Redaktion: Geschäftsführer Edmund Koczorowski, Breslau.
Verantwortlich für Druck und Verlag: Schlesische Druckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H., in Breslau.